Natur ist und weit ab von der wirklichen Entwickelung der Kunst liegt, da kein irgend schöpferischer Tonsetzer solch einseitigem Beispiele folgen und sich selbst kasteien wird. Wer pflanzt auf dürren Sand, wenn ihm der fruchtbarste Boden zu Gebote steht?

Die bisherigen Opern hatten die Tendenz, den Text so kurz wie möglich zu fassen, um der Tonsprache zu gestatten, ihre Strahlen in concentrischer Weise wirken zu lassen, was dem Drama ermöglicht, zum Schluß zu gelangen, während bei der nun gebotenen Form die Personen noch mit ihrem gegenseitigen Anfingen sich und die Hörer langweilen. Darum wäre es gar kein so übler Spaß, wenn der Gedanke, den ich aussprechen hörte, irgend zur Erfüllung gelangte, wenn nämlich ein begabter Componist sich dazu bequemte, den allerdings nicht besonders anmuthenden Textvorwurf sich umarbeiten zu lassen, und die Hörer durch eine Aufführung in die Lage kämen, zu vergleichen, bei welcher Art sie besser führen.

Für die Theaterdirectionen müßte es übrigens sehr angenehm sein, wenn lauter Opern ohne Chöre, mit bloßem Einzelgesang, geschrieben würden. Das gäbe eine ganz annehmbare Ersparniß. Aber das Publicum würde es bald satt bekommen und seine gewohnte Kost zurückverlangen.

Aeußerliche musikalische Malereien haben für den Musiker keinen besondern Werth. Dergleichen gelingt auch Componisten von keiner sonstigen großen Bedeutung. Decorationen und Maschinerien bilden, wie alles was in der Ausschmückungssphäre liegt, blos eine beliebige Zugabe. Doch wenn es gilt, Nebel oder Wolken aufsteigen zu lassen, welche einen Decorationswechsel verhüllen sollen, und während großem, die Musik übertönenden Geräusch Dämpfe aus dem Fußboden steigen, so macht das einen zweifelhaften Effect.

Vorwärts, nicht rückwärts hat die Kunst zu schreiten; auch die Opernmusik darf sich Dem nicht entziehen, wenn sie immerhin nicht mehr geeignet ist, der Musik an sich neues Blut zuzuführen. Herrscht in der Tonkunst nicht immer hellglänzender Tag, so tritt doch auch nie Nacht ein. Es bleibt immer ein Dämmerlicht übrig, in dem die vorbeigleitenden Erscheinungen den Blicken der Zeitgenossen sich offenbaren. Dann kommt wohl auch einmal der Augenblick, wo der Saum des Horizonts sich röther färbt, wo neues glänzendes Gestirn aufsteigt, sei es auch langsam und unter Gewittern.

Dem Publicum aber gegenüber hat jeder Operncomponist Recht, der volle Häuser zu machen versteht, sei es durch was es wolle. Ueberhaupt bildet der äußerliche Erfolg für die Oeffentlichkeit die einzige Kritik. Mag daher Jeder componiren wie er wolle; findet er genügende Interessenten, die für ihn zum Erfolge wirken, und gelangt er damit zum Ziele, so ist darüber nicht Weiteres zu sagen.

Das Theater ist eine Vergnügungsanstalt für Alle. Es ist darum natürlich, daß sogar Opern sehr zweifelhaften Werthes ausländischer Factur auf dem Repertoire ständig figuriren und selbst als Zugstücke wirken.

H. Hirschbach.

Leipziger Frühjahrs-Rennen.

I.

Begünstigt durch das schönste Wetter und umrahmt vom herrlichsten Waldesgrün begannen am letzten Sonnabend die heurigen Frühlings-Rennen. Das Publicum war, wie immer bei diesen zur Volksfestlichkeit gewordenen Sportvorführungen, sehr zahlreich erschienen, und der Sattelplatz außerordentlich belebt; dagegen die Damenwelt auf den Tribünen in geringerer Anzahl vorhanden, wie dies am ersten Renntage fast immer der Fall ist. Unter den Equipagen machten sich einige herrliche Viergespanne bemerkbar. Den bisher vor den Tribünen befindlichen sogenannten Ring hatte man bei diesem Rennen zum ersten Male zwischen die Barrièren unmittelbar vorm Sattelplatze verlegt. Die Concertmusik war der Capelle des 18. Husarenregiments übertragen.

Das Schiedsgericht hatten die Herren Graf G. Lehndorf, Ad. Roßbach und Zimmermann-Lochau übernommen. Schatzmeister Herr W. Sebfferth; Richter Freiherr von Thielmann; Starter Herr Wackerow; Waage die Herren Zimmermann-Lochau, von der Becke-Ammelshain; Bahndirection die Herren Linnemann und W. Lücke.

Schlag 3½ Uhr begann das Eröffnungs-Rennen. Preis 1000 ℳ Herren-Reiten. Handicap. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder, 50 ℳ Einsatz, 30 ℳ Reugeld. Die Gewichte waren bis zum 16. Mai im Wochen-Renn-Kalender publicirt worden. Sieger eines Rennens nach Veröffentlichung der Gewichte im Werthe bis 1800 ℳ 2½ Kilogramm mehrere solcher Rennen 3½ Kilogramm, eines Rennens im Werthe von 1800 ℳ und drüber 3½ Kilogramm, mehrerer solcher Rennen 5 Kilogramm extra und zwar bis 7 Kilogramm accumulativ. Distanz 1600 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einsätze und Reugelder. Genannt waren 19 Pferde und zwar Fürst Hohenlohe Oehringens Fuchshengst Broadway, Herrn Oeblschläger's brauner Hengst Talisman, Prinz Fr. Hatzfeld's Fuchsstute Einleitung, Lieutenant Nette's Fuchsstute Ironie, Lieutenant von Goßler's Fuchshengst King und braune Stute Kühlte, Lieutenant von Boddien's Fuchsstute Seifenblase, Herrn von Oertzens brauner Hengst Lauffeuer, Graf Boninski's braune Stute Filia, Prinz Schönaich-Carolath's braune Stute Mantille, Rittmeister Graf Schlippenbachs brauner Hengst Ulan, Graf Pierstorpff's Fuchsbengst Golden Plover, Herrn Rübke's braune Stute Novelle, Lieutenant von Lieres-Wilckau's brauner Hengst Gründer, Lieutenant Nette's braune Stute Thautropfen, Prinz Hatzfelds schwarzbraune Stute Stramony, Lieutenant von Tepper-Laski's brauner Hengst Granit, Prinz Hatzfelds brauner Hengst Rimmer und Graf Bernstorff-Gyldensterns dunkelbrauner Hengst Sharper. Auf Bahn erschienen Broadway, Talisman, Einleitung, King, Seifenblase, Ulan und Sharper. Letzterer übernahm die Führung und hinter ihm hielt sich Ulan, während die Uebrigen ihnen hart auf den Hufen blieben. Erst an der sogenannten scharfen Ecke setzten Alle zur Entscheidung ein. Broadway passirte den Pfosten als erstes, Seifenblase als zweites Pferd, dicht gefolgt von Sharper und Ulan.

Das zweite Rennen, Union-Club-Preis 2000 ℳ für 3jährige und ältere deutsche und österreichisch-ungarische Pferde. Einsatz 100 ℳ, halb Reugeld. Gewicht 3jährige 58½ Kilogramm, 4jährige 69 Kilogramm, 5jährige 64½ Kilogramm, und ältere Pferde 65½ Kilogramm. Stuten und Wallachen 1½ Kilogramm erlaubt. Für jedes 1878 gewonnene Rennen mit einem gegebenen Preise von 1500 ℳ und darüber, exclusive Einsätze und Reugelder 1½ Kilogramm extra. Verkaufs-Rennen. Handicaps und Matches wurden hierbei nicht berücksichtigt; 4jährigen Pferden, die kein Rennen gewonnen hatten, 2½ Kilogramm, 5jährigen und älteren Pferden 3½ Kilogramm erlaubt. Distanz 1600 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einsätze und Reugelder. Angegeben waren 8 Pferde, Graf Bernstorffs-Gyldensterns brauner Hengst Double Zéro und brauner Hengst Handicapper, Fürst Hohenlohe-Oehringens brauner Hengst Harmonium, Herrn von Oertzens braune Hengste Lauffeuer und Mein Alter, Baron Oppenheims Fuchsstute Regimentstochter, Rittmeister Graf Schlippenbachs brauner Hengst Ulan und Graf Pierstorpffs dunkelbrauner Hengst Bregel. Es erschienen nur Double Zéro und Regimentstochter. Beide Pferde passirten den Pfosten Gurt an Gurt und mußte somit das Rennen für ein todtes erklärt werden. Bei einem zweiten nachgehends eingeschobenen Rennen kämpften beide Pferde abermals mit großer Bravour um den Preis und gelang es dem Double Zéro nur mit Einsetzung aller Kraft die Regimentstochter um kaum einige Nasenlängen zu schlagen.

Das dritte Rennen war ein Hürden-Rennen. Damenpreis 1000 ℳ Herren-Reiten. Für Pferde aller Länder, welche kein Hinderniß-Rennen im Werthe von mindestens 3000 ℳ gewonnen haben. Einsatz 60 ℳ, Reugeld 30 ℳ Gewicht 3jährige 59 Kilogramm, 4jährige 74 Kilogramm, 5jährige 79½ Kilogramm, 6jährige und ältere Pferde 82 Kilogramm. Pferden, welche ein Hinderniß-Rennen im Werthe von 1500 ℳ gewonnen hatten, 5 Kilogramm, die kein Hinderniß-Rennen gewonnen hatten 10 Kilogramm erlaubt; es kam jedoch nur eine Gewichterleichterung in Anwendung. Distanz 1800 Meter mit 6 Hürden. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einsätze und Reugelder. Von 13 erfolgten Unterschriften war eine ungültig. Sie nannten Lieutenant von Gayl's Fuchshengst King, Lieutenant von Goßler's braune Stute Kühlte, Prinz Hatzfeld's Fuchshengste Monaco und Zieten-Husar, Lieutnant Nettes Fuchsstute Ironie, Herrn Oelschläger's schwarzbrauner Hengst Gastgeber und braune Stute Gretchen, Lieutnant von Riepenhausen's Fuchswallach Alhart, Oberstlieutenant von Rosenberg's Fuchswallach Coroner, Lieutenant von Schmidt-Pauli's brauner Wallach Saltimbanque, Baron Wesselenyi's brauner Hengst Wachtel und Herrn von Wittenburg's schwarzer Hengst Sbitomir. Auf Bahn traten Kühlte, Ironie, Coroner, Saltimbanque, Wachtel und Sbitomir. Saltimbanque übernahm die Führung. Wachtel, Ironie und Sbitomir kamen bei den Hindernissen zu leeren Sätteln. Saltimbanque ließ sich die erlangten Vortheile nicht entreißen. Er schlug seinen Rivalen Coroner um eine Länge.

Leipziger Handicap war das vierte Rennen. Preis 2300 ℳ für 3jährige und ältere Pferde aller Länder. Einsatz 150 ℳ, Reugeld 60 ℳ Die Gewichte wurden bis 16. Mai im Wochen-Renn-Kalender bekannt gemacht. Sieger eines Rennens im Werthe von 1500 ℳ und darüber, nach Veröffentlichung der Gewichte 2½ Kilogramm bei zwei oder mehr dergleichen Rennen 3½ Kilogramm mehr. Distanz 2800 Meter. Dem zweiten Pferde 300 ℳ vom Preise und die Hälfte der Einsätze und Reugelder, das dritte Pferd rettete den Einsatz. Das Programm nannte 9 Pferde, als Baron Reedtz-Thott's Fuchshengst Sir Garnet, Fürst Hohenlohe-Oehringen's Fuchshengst Broadway, Baron Brockdorff's Fuchshengst Memnon, Baron Wesselenyi's braune Stute Zebra, Graf Plessen's brauner Hengst Alpenstock, Prinz Schönaich-Carolaths braune Stute Fille de Roland, Graf Bernsdorff-Gyldensterns brauner Hengst Erbprinz, Baron Oppenheims Fuchsstute Priesterin und Fürst Hohenlohe's brauer Hengst Cobold. Hiervon wurden am Pfosten Memnon, Alpenstock, Fille de Roland und Erbprinz angeschlagen. Sämmtliche Pferde hielten sich beisammen und erst an der vielgenannten scharfen Ecke begann der eigentliche Kampf um den Preis. Noch im letzten Augenblicke verherrlichte Fille de Roland die Andeutungen ihres Reiters so energisch, daß sie an Memnon vorüberschoß und denselben um kaum eine Länge schlug. Erbprinz rettete seinen Einsatz.

Den Schluß des Tages bildete das Leipziger Jagd-Rennen. Preis 1000 ℳ und Ehrenpreis für den Reiter des ersten Pferdes — eine Pendule und zwei Armleuchter in prachtvoller französischer Arbeit von vergoldeter Bronce — und des zweiten Pferdes ein kunstvoll ciselirter silberner stark vergoldeter Pokal in Krugform aus dem Atelier von Strube. — Herren-Reiten für Pferde aller Länder, welche kein Hinderniß Rennen im Werthe von 1500 ℳ oder mehr gewonnen haben. Einsatz 40 ℳ, Reugeld ganz. Gewicht 3jähr. 59 Kilogramm, 4jähr. 74 Kilogramm, 5jährige 79½ Kilogramm, 6jährige und ältere Pferde 82 Kilogramm. Pferden, welche kein, von einem öffentlich constituirten Renn-Verein proponirtes Hinderniß-Rennen gewonnen haben, 2½ Kilogramm, Reitern, die kein solches Rennen gewonnen haben 2½ Kilogramm erlaubt. Distanz etwa 2800 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einsätze und Reugelder, und das dritte Pferd rettet den Einsatz. Das Terrain war am Renntage Vormittags gezeigt worden. Von den 12 Unterschriften war eine ungültig befunden worden. Sie nannten Lieutenant von Woyenburg's brauner Wallach Akrobat, Lieutenant von Carlowitz' braune Stute Camildis, Lieutenant von Haugk's brauner Wallach Sándor, Lieutenant von Heyden-Linden's Fuchswallach Blacksmith, Lieutenant Baron von Wilckau's brauner Wallach Neverlast, Lieutenant Nettes Fuchswallach Farmer Old Style, Herrn Oeblschläger's braune Stute Gretchen, Lieutenant Schmidt-Pauli's brauner Hengst Countergard, Lieutenant Schultze's braune Stute Edith, Lieutenant von Witte's braune Stute Knittergold und Herrn von Wittenburg's braune Stute Nemesis. Außer Camildis und Neverlast kamen sämmtliche Pferde zum Start. Das Rennen wurde brillant durchgeführt; zwei Reiter trennten sich von ihren Pferden. Kurz vor dem entscheidenden Pfosten rangen nur noch Gretchen, Nemesis und Farmer um den Sieg. Unter scharfen Erinnerungen ihres Reiters gelang es Gretchen, ihre Rivalin Nemesis noch im letzten Augenblicke zu überflügeln und ihr den ersten Preis zu entreißen. — Gegen 6 Uhr war das Jagd-Rennen und mit ihm der erste Renntag vorüber.

Aus Stadt und Land.

*Leipzig, 26. Mai. Der bekannte Führer der neuaufgetauchten sogenannten christlich-socialen Partei, Hofprediger Stöcker in Berlin, beschwert sich in einem Briefe, den er in diesen Tagen hieher hat gelangen lassen, über das Verhalten der liberalen Presse gegenüber seinen Bestrebungen und er verwahrt sich mit vielem Eifer gegen die Behauptung, daß die von ihm ins Leben gerufene Partei ebenso wie die Socialdemokratie die Aufhebung des Privateigenthums auf ihre Fahne geschrieben habe. Im Gegentheil, sie stehe auf dem Boden des monarchischen Staates und der heutigen Wirthschaftsordnung; nur wolle sie die vorhandenen socialen Schäden beseitigen. Herr Stöcker bemerkt sodann noch, er könne nicht für den Inhalt des „Staatssocialist", des Organs der Christlich-Socialen, verantwortlich gemacht werden, es sei das ein von ihm unabhängiges Blatt und er habe in einer öffentlichen Erklärung sich von der Gemeinschaft mit diesem Blatte losgesagt. Es sieht Das so aus, als ob der vielgenannte Hofprediger abwiegeln wolle und daß die Geister, die sich an ihn angeklammert haben, ihm nun selbst unbequem werden.

* Leipzig, 26. Mai Die zweite diesjährige Sitzungsperiode des hiesigen Schwurgerichts, welche wiederum unter dem Vorsitz des Herrn Schwurgerichts-Präsidenten Geh. Justizrath Bezirksgerichtsdirector Petsch stattfindet, beginnt am 3. Juni mit der Anklage gegen Johanne Christiane verehel. Förster aus Geithain wegen Meineids. Ihr folgen am 4. Juni die Verhandlungen gegen den Maurerlehrling Friedrich Karl Schlegel aus Crostewitz wegen Raubes und Körperverletzung, und gegen den Handarbeiter Friedrich Wilhelm Engel aus Kleinforst wegen Widerstandes gegen einen Forstbeamten und Körperverletzung, Diebstahls und Forstentwendung. Am 5. Juni kommt die Anklage gegen das Dienstmädchen Johanne Bertha Kolaczek aus Eisleben wegen Kindestödtung, und am 6. Juni die Anklage gegen den Droschkenführer Joh. Friedrich Wilhelm Werchau aus Lamsfeld wegen versuchter Nothzucht zur Verhandlung. Die Anklage wird in vier Fällen durch Herrn Oberstaatsanwalt Hoffmann und in einem Falle durch Herrn Staatsanwalt Dr. Wiesand geführt werden. Als Vertheidiger fungiren die Herren Adv. Freytag I. und II. und Adv. Krug.

* Leipzig, 26. Mai. Die weitbekannte Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler hat soeben die 17. Auflage ihres Insertions-Tarifs und Zeitungsverzeichnisses herausgegeben. Dasselbe zeichnet sich durch eine erschöpfende Vielseitigkeit und Zuverlässigkeit aus und alle neuen Erscheinungen, Aenderungen und Verbesserungen sind in dem Verzeichniß berücksichtigt. Bei den meisten der deutschen Zeitungen sind die Ziffern der Auflage angegeben, für welche Haasenstein & Vogler, wie sie sehr richtig bemerken, selbstverständlich keinerlei Verantwortung übernehmen. Man kann das Verzeichniß für jeden Geschäftsmann, welcher viel inserirt, als unentbehrlich bezeichnen.

— Im Comité des trotz Dupanloup am Voltaire Tage zu Paris stattfindenden großen oratorischen Festes gehören u. A. an: Victor Hugo, Littré, Renan, Legouvé, About, Paul Meurice vom „Rappel", Ph. Jourde vom „Siècle" und Louis Biardot von der Schriftsteller-Gesellschaft.

— Das Programm der Rousseau-Feier der Stadt Genf umfaßt drei Tage (30. Juni, 1. und 2. Juli); unter Betheiligung der gesammten Bevölkerung wird sie ein Volksfest im edelsten Sinne sein; 125 Vereine sind durch Delegirte im Festcomité vertreten. — Die für Leipzig vom Club der Kosmophilen veranstaltete gemeinsame Säcularfeier Voltaire's und J. J. Rousseau's verspricht, wenn auch in bescheideneren Dimensionen, unserer Stadt Ehre zu machen; ist sie bisher doch auch die einzige in Deutschland, welche an die Würdigung dieser Gedenktage gedacht hat. Die Gedächtnißfeier wird u. A. den „Künstler-Festzug" in Leipzig zum ersten Male zur Aufführung bringen, den Franz Liszt bei Anlaß des Schiller-Säcularfestes 1859 componirt hat. Am Festmahle, an dem sich auch die Damenwelt betheiligen wird, wird von deutschen, französischen und schweizer Rednern die Bedeutung der gefeierten Männer von den verschiedensten Gesichtspuncten aus behandelt werden; u. A. die Themata: Voltaire und Friedrich der Große, Rousseau und Schiller, ein deutscher Vorläufer Voltaire's, u. s. w.

— Zu beachten ist, daß Billets zum vollständigen Feste, incl. Festmahl, nur bis zum 31 d. Mittags in der Kunsthandlung von L. Pernitzsch und bei Herrn Paul Buckisch zu haben sind. An der Casse werden nur zum ersten Theil Billets ausgegeben.

— Eine Mineralbrunnen-Trinkanstalt soll mit nächstem Monate im Garten der Johannisapotheke zu Reudnitz ins Leben treten. Diese Idee dürfte wohl Anklang finden, denn nicht Jeder, welchem der Arzt eine Mineralwassercur verordnet, hat so viel freie Zeit, um eine Badereise unternehmen zu können, und selbst Mancher, der sich in einer glücklicheren Lage befindet und einige Wochen abkommen kann, möchte gern eine Vorcur gebrauchen, um sich erst zu überzeugen, ob der in Aussicht genommene Brunnen vom Körper gut vertragen wird; auch Nachcuren werden sehr häufig nothwendig und es wird daher die Trinkanstalt gewiß sehr Vielen willkommen sein und sich einer regen Theilnahme erfreuen, namentlich wenn die Hauptsache bei Brunnencuren, d. i. die Einhaltung der richtigen Temperatur der Quellen, gehörig beobachtet wird, was wohl im vorliegenden Falle auch zu erwarten ist.

— Die heutige Vorstellung im Circus Renz ist, wie auch aus dem Inseratentheil unseres Blattes hervorgeht, zum Benefiz für Herrn François Renz, den ältesten Sohn des Altmeisters Renz, bestimmt und es kommt dabei unter Anderm zum letzten Male die große Pantomime „Ein Carneval auf dem Eise" zur Aufführung. Dieselbe wird mit neuen komischen Einlagen ausgestattet sein und überdies wird Herr Renz jun. seine brillanteste Leistung, die Vorführung der 14 dressirten Hengste, zum Besten geben.

— Herr Fritz Kester vom großherz. Hoftheater zu Carlsruhe ist in Folge einer plötzlichen Indisposition verhindert, heute Abend in „Kabale und Liebe" aufzutreten. An seiner Stelle wird Herr Wächter die Rolle spielen.

) Leipzig, 26. Mai. Ueber den Fremdenverkehr während der diesjährigen Ostermesse liegen uns folgende Notizen vor: Es wurden beim Fremdenbureau des hiesigen Polizeiamts 19,566 Fremde und zwar 10,533 aus Gast- und 9033 aus Privathäusern angemeldet und 9434 Anmeldescheine ausgefertigt. In der Michaelismesse 1877 betrug die Gesammtzahl der Fremdenanmeldungen 20,850 und in der Ostermesse desselben Jahres 20,873.

— Vom hiesigen Rathe hatten zu der diesjährigen Ostermesse 12 Personen zu Schaustellungen, 4 zur Aufstellung von Carrouffels und 19 zur Aufstellung von Buffets, Victualien- und Kuchenbuden und dergleichen Ständen Concession erhalten.

— In der nunmehr beendigten Ostermesse haben die Taschendiebe ziemlich reiche Ernte gehalten, es sind der bei unserer Polizeibehörde erstatteten Anzeige zufolge 42 Taschendiebstähle verübt und dabei das ansehnliche Sümmchen von 3288 Mark 35 Pfg. und 4 Taschenuhren gestohlen worden. Von diesen Diebstählen sind 1 im Schützenhause, 2 im Magdeburger Bahnhofe, 14 in den Straßen und auf den Plätzen der Stadt, und 25 in und unter den Schau- und Verkaufsbuden auf dem Königs-, Roß- und Augustusplatze ausgeführt worden. In der vorjährigen Ostermesse waren nur 27 Taschendiebstähle verübt, dabei aber auch 3724 Mark 19 Pf. gestohlen worden, während in der letzten Michaelismesse bei 29 dergleichen Diebstählen 1308 Mark 81 Pf. und 5 Taschenuhren gestohlen worden waren.

— Das am letzten Dienstag über die Gegend von Kleinpötzschen, Dahlitzsch, Oelzschau x. gezogene Gewitter war von Schloßen begleitet und hat namentlich an den Wintersaaten der genannten Fluren mannichfachen Schaden angerichtet. Die Schloßen lagen stellenweise zwei bis drei Zoll hoch.

* Pegau, 25. Mai. Der Uhrmacher Franz Ludwig Linke, im 24. Lebensjahre stehend, hat sich am 22. Mai aus der elterlichen Wohnung in Pegau entfernt, ohne bis jetzt dahin zurückgekehrt zu sein. Die besorgten Eltern fürchten, daß dem jungen Manne ein Unglück zugestoßen sei.

— Am vergangenen Mittwoch Nachmittags wurden in Niederwürschnitz der Bergarbeiter F. H. Ficker und der Tagarbeiter Joh. Siegert gefänglich eingezogen, Beide als des Verbrechens der Falschmünzerei verdächtig. Bei Ficker sind Formen und auch 3 Stück Falsificate (2-Markstücke) gefunden worden. Eine größere Anzahl Gensdarmen betheiligten sich an der Razzia.

— Vorigen Mittwoch kamen in Köpschenbroda die ersten Erdbeeren, allerdings nur erst in einzelnen Litern und zu dem Preise von 3 bis 4 Mark auf den Markt.

— In Dresden sind wohlfahrtspolizeiliche und thierärztliche Untersuchungen im Gange wegen eines traurigen Vorkommnisses. Bei einem Fleischer in der Altstadt ist trichinöses Schweinefleisch verkauft worden, in Folge dessen etliche 26 Personen erkrankt waren. Unter den Erkrankten befindet sich auch die Ehefrau des Fleischers und ein Geselle; namentlich der Zustand der Ersteren soll sehr bedenklich sein.

Verschiedenes.

— Auch ein Beitrag zur Charakteristik des Auftretens der Socialisten. Aus Nürnberg wird berichtet: Bürgermeister v. Stromer verlas in der Magistratssitzung am 17. Mai nachstehenden ihm zugekommenen anonymen mit verstellter Handschrift geschriebenen Brief:

Herr Stromer! Als Bürger, obwohl Sie nicht mein Meister (Bürgermeister) sind, da ich bürgerlich und Sie adelig sind, muß ich mich doch veranlaßt finden, an Sie zu schreiben. Den Setzer des socialdemokratischen Wochenblattes, Weber, den unschuldigen, verantwortlichen Redacteur, haben Sie auf acht Monate hineingebracht, er verläßt dieser Tage die Frohnfeste und darf nicht einmal ein paar Tage frei haben, um Familienverhältnisse zu regeln. Sie sind dieses Scheusal, welches diesen braven Mann hineingebracht hat. Schämen Sie sich! Was dieses Blatt von Ihnen geschrieben, ist ja Wahrheit. Es ist besser, ein solch' adeliger Schurke, wie Sie sind, dankt ab, sonst kann es Ihnen noch passiren, daß Ihnen von eigenen Bürgern eine Kugel durch den Kopf gejagt wird. Nehmen Sie sich nur in Obacht! Wir sehen uns öfter in der Wartburg, und von dort aus wird ein solch reactionairer Schuft und Unterdrücker der Bürgerschaft von seinem adeligen Meister befreit.

Ein Bürger.

Bürgermeister v. Stromer bemerkt dazu u. A.: Allerdings habe auch er gewünscht, daß Diejenigen, welche die Verleumdungen gegen ihn wirklich geschrieben und noch jetzt dieselben fortsetzen, zur Verantwortung gezogen würden; dieselben aber hätten in nicht sehr tapferer Weise es vorgezogen, Weber vorzuschieben. Ganz so wie — anderwärts.

— Kinderwagen. Es wird jetzt ärztlicherseits mehrfach davor gewarnt, Kinderwagen nicht in der Art von den Wärterinnen vorwärts bewegen zu zu lassen, daß die Kinder rückwärts fahren. Diese seit einer Reihe von Jahren eingerissene Unsitte, wodurch die naturgemäße Förderung des Auges, bei Fortbewegung den Gegenständen sich zu nähern, unbefriedigt bleibt, wirkt nachweislich störend auf die Entwickelung und Ernährung des großen Gehirns und der Augennerven.

SLUB
Wir führen Wissen.